



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

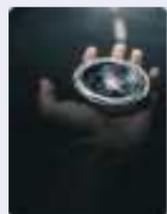


— • AUFBRUCH INS • —

HEILIGE JAHR

INHALT

Leitartikel: Heiliges Jahr 2025.....	2
Auf ein Wort.....	3
Interview mit Prälat Leopold Städtler.....	4
Franziskaner: Veränderungen im Grazer Kloster.....	6
Tag der Religionen: Leben in Solidarität und Frieden.....	8
Seelsorgeraum: Kennenlern-Projekt geht weiter.....	9
Jubiläum: Wir feiern 25 Jahre Kircheneck.....	10
Kolumne: „Wie ich es sehe“.....	12
Diözesankonferenz: Die steirische Kirche auf dem Weg.....	13
Kultur: Ausblick auf KLANGLICHT 2024.....	14
Aviso.....	15
Besondere Termine.....	17
Wir sind für Sie da.....	19
Rückblicke.....	20



Coverbild: „Aufbruch ins Heilige Jahr“

FOTO: AHMAD ZAYAN / UNSPLASH

Heiliges Jahr 2025

2025 feiert die Kirche ein „Heiliges Jahr“ – doch was bedeutet das? Was meint die Bezeichnung „heilig“ in diesem Zusammenhang? Und was unterscheidet dieses Jahr von anderen bzw. wodurch soll es in besonderer Weise gekennzeichnet sein?

Gott ist „der allein Heilige“, und jedes Sprechen von Heiligkeit bringt eine Beziehung mit Gott zum Ausdruck. „Heilige“ sind so Menschen, deren Leben die Nähe und Liebe Gottes erkennbar und für andere erfahrbar machen. Sie sind nicht selbst das „Licht Gottes“, sondern vielmehr die „Strahlen dieses Lichtes“, welche die Dunkelheit in der Welt zu erhellen und dadurch anderen Menschen Orientierung zu geben vermögen. Durch die „Heiligen“ leuchtet Gott auf – und dadurch sind sie „Zeugen seiner Liebe“, die unaufhörlich auf ihn verweisen.

Paulus bezeichnet die Getauften als „Heilige Gottes“ und macht damit auf das Handeln Gottes an ihnen aufmerksam. An jeder und jedem von uns hat Gott in der Taufe gehandelt und seine Liebe „ausgegossen in unsere Herzen“ (vgl. Röm 5,5). Durch sein Wirken sind wir schon „geheiligt“, doch bedeutet dies noch nicht, dass wir unserer Berufung entsprechend leben und handeln. Denn unser Leben kann die Gegenwart Gottes in uns auch verdunkeln und unkenntlich machen, statt diese wahrhaft zu bezeugen.

Deshalb betont das Zweite Vatikanische Konzil in der Konstitution über die Kirche, dass wir die Heiligung, die wir in der Taufe „empfangen haben, mit Gottes Gnade im Leben bewahren und zur vollen Entfaltung bringen“ (LG 40) müssen. D. h. Gott hat uns nicht nur geheiligt; vielmehr

sind wir damit auch alle „zum Streben nach Heiligkeit... eingeladen und verpflichtet“ (LG 42). Wir sind aufgerufen, unsere Taufberufung zu vertiefen und zu verlebendigen.

Pilger der Hoffnung

Das Thema des Heiligen Jahres 2025, „Pilger der Hoffnung“, will uns gerade dies in doppelter Hinsicht in Erinnerung rufen. Wie die ganze Kirche als „wanderndes Volk Gottes“ unterwegs ist, so sollen auch die einzelnen Getauften wie Pilger klar auf das Ziel hin ausgerichtet sein, das uns allen verheißt: die Gemeinschaft mit Jesus Christus im Himmel. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen wir Ihm auf dem Weg folgen, den er uns durch sein Leben gezeigt hat und den er selbst bis zu seinem Tod am Kreuz aus Liebe zu uns gegangen ist.

Als Pilger sind wir jedoch nicht nur für uns selbst und zur

eigenen Heiligung unterwegs, sondern vielmehr gleichzeitig auch aufgrund unserer Sendung, „Zeugen der Hoffnung“ und des Erbarmens Gottes zu sein. Wir sind dazu berufen, die Nähe Gottes und seine Barmherzigkeit anderen Menschen zu verkünden und zu bezeugen und ihnen dadurch wieder neu Hoffnung zu geben. „Pilger der Hoffnung“ zu werden bedeutet daher, uns mit neuem Eifer auf den Weg zu machen, der uns sowohl im Vertrauen in Jesus Christus weiter wachsen lässt wie auch uns zu glaubwürdigen Zeugen des Evangeliums macht.

Das „Heilige Jahr“ ist nicht durch die Ankündigung des Papstes allein schon „heilig“, sondern wird dies vielmehr durch die Bereitschaft der Christen, sich im Glauben neu auf den Weg zu machen. Die Ausrufung des „Heiligen Jahres“ ist so die Bitte des Heili-

gen Vaters an alle Getauften, sich die Erneuerung und Verlebendigung des Glaubens verstärkt zu einem persönlichen Anliegen zu machen.

In dem Maße, wie dies tatsächlich geschieht, wird dieses Jahr für uns selbst zu einem „Heiligen Jahr“ und so zu einem wirklichen „Gnadenjahr“, weil es uns für die erlösende Liebe und Barmherzigkeit Gottes innerlich aufmerksamer macht und wir diese deshalb auch tiefer erfahren. Gleichzeitig wird es aber durch uns auch für andere Menschen zu einem „Heiligen Jahr“, wenn wir ihnen die vergebende Liebe Gottes bezeugen und für sie zu „Boten der Hoffnung“ werden. Denn durch unsere Vergebungsbereitschaft bezeugen wir einander, dass Gott uns immer zu vergeben bereit ist und wir so stets neu beginnen können.

P. Toni Witwer sj

Auf ein WORT



P. Josef Höller ofm, Franziskaner-Pfarrer

Am 9. Mai 2024 hat Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 ausgerufen. Es beginnt mit dem 24. Dezember 2024 und endet am 6. Jänner 2026. Das Heilige Jahr ist für die katholische Kirche ein wiederkehrendes Jubiläumsjahr. Es wird regulär alle 25 Jahre begangen. Biblisches Vorbild ist das Jubeljahr (Lev 25), ein alle 50 Jahre begangenes Erlassjahr. Der Rhythmus von 25 Jahren besteht seit 1470. Zentrale Elemente der Heiligen Jahre sind für viele Gläubige eine Romwallfahrt, der Besuch der Heiligen Pforte und der mit der Wallfahrt verbundene Ablass.

Was soll in diesem Jahr (wieder) heilig werden? Heilig ist etwas, was **zu Gott gehört**. Es ist eine Einladung an jeden von uns persönlich, über seine Beziehung zu Gott, zum Schöpfer und Erlöser nachzudenken. „Was der Mensch vor Gott ist, das ist er, und nicht mehr“, mahnt Franz v. Assisi. (Erm. 19,2). In der Verkündigungsbulle „Spes non confundit“ – „Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ betont der Papst, dass der „Heilige“, sprich **der Christ**, ein Hoffnungsträger ist. Christus, der durch Leiden, Tod und Auferstehung hindurch gegangen ist, ist die Wurzel unserer Hoffnung. Er hat uns die Pforte des Himmels geöffnet. Im Heiligen Geist, dem Lebensspender, hoffen wir auf das, was wir nicht sehen, denn Er nimmt sich unserer Schwachheit an. (vgl. Röm 8,25f).

Wir sind unterwegs zu Gott und zu den Menschen: „Pilger der Hoffnung“ sollen wir sein, nach dem Motto des Heiligen Jahres und dem Gebet „Werkzeug des Friedens“: „*dass wir lieben, wo man hasst; dass wir verzeihen, wo man beleidigt; dass wir Glauben bringen, wo Zweifel droht; dass wir Hoffnung wecken, wo Verzweiflung quält; dass wir Freude bringen, wo der Kummer wohnt*“....

Unser Leben ist also ein Pilgerweg mit Gott hin zu den Menschen.

Mit dieser Botschaft möchte ich mich von Euch, liebe Leserinnen und Leser, den treuen Besucherinnen und Besuchern unserer Franziskanerkirche verabschieden. Unser Provinzialminister, P. Fritz Wenigwieser hat mich gebeten, nach Lienz zu gehen und dort als Kaplan in unserer Franziskanerpfarre zu wirken. Da ich schon einmal in Lienz gewesen bin, habe ich seinen Wunsch gerne erfüllt. So möchte ich meinen Mitbrüdern im Franziskanerkloster und allen, die mir in den vergangenen 10 Jahren Vertrauen geschenkt haben, ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen. Am Sonntag, dem 15. September nehme ich Abschied. Zuversichtlich und hoffnungsfroh gehe ich nach Lienz.

P. Josef Höller ofm



FOTO: GABRIELLA CLARE MARINO / UNSPLASH

“Gott gab uns die Freiheit, Gutes oder Böses zu tun”

Das „Heilige Jahr“ 2025 steht ganz im Zeichen der Glaubensvertiefung: Wir Christen sind „Pilger der Hoffnung“ auf dem Weg zur ewigen Gemeinschaft bei Gott, sagt Prälat Leopold Städtler. In einer Zeit der „Ichsucht, der allgemeinen Egoismen“ bedeutet das riesige Probleme im kirchlichen Leben. Ein Überleben des Christentums steht für ihn dennoch außer Frage – aber wie und wo, bleibt offen.

Herr Prälat, Papst Franziskus hat 2015 zum Heiligen Jahr ausgerufen. Was soll sich der normale Gläubige darunter vorstellen?

Leopold Städtler: Die heiligen Jahre gibt es seit dem Jahr 1300. Damals hat Papst Bonifazius dieses besondere Jahr eingeführt. Zuerst gab es das alle hundert Jahre, dann alle fünfzig und danach alle 33 Jahre im Gedenken an das Lebensalter von Jesus Christus. Und heutzutage sind wird dabei, alle 25 Jahre ein heiliges Jahr zu begehen. Der ursprüngliche Sinn dafür war sehr interessant: Bonifazius hat sich berufen auf den Propheten Mose, der in seinem dritten Buch Levitikus, einem Gesetzbuch für das jüdische Volk, Folgendes vorgeschrieben hat: Alle 50 Jahre soll ein Jubeljahr sein, ein Erlassjahr. Das hat bedeutet, dass allen Menschen, denen es schlecht ging, die ihr Vermögen verloren hatten, die zu Sklaven geworden waren, die Grund und

Besitz verloren hatten, das alles zurückgegeben werden musste. Und das wurde damals auch umgesetzt?

Städtler: Soweit wir aus alten Quellen wissen, ja. Die theologische Begründung dafür ist genial einfach: Der Prophet sagt, unser Volk hat immer in der Überzeugung gelebt, dass uns alles von Gott gegeben ist. Eigentlich gehört nichts jemandem persönlich, sondern ist ein Geschenk Gottes. Wir Gläubige verwalten das nur. Und genau deshalb kann man ja niemandem etwas wegnehmen, das ihm gar nicht gehört. Das war der Grund. Aber auch der zweite ist sehr bedeutend: Es hat damals sehr viele reiche Leute gegeben, die führten zu großen Spannungen in der Gesellschaft. Die Jubeljahre führten dazu, dass sie nicht immer noch reicher wurden. Umgelegt auf heute ist das ja ein zutiefst antikapitalistischer Ansatz.

Städtler: Ja genau. Und hochsozial. Dazu muss man wissen, dass Moses eine ungeheure Vollmacht hatte: Er hatte das Volk befreit aus der Knechtschaft der Ägypter. Und weil er diese Macht hatte, hat er dieses Erlassjahr auch durchgesetzt. Davon ist aber seit Jahrhunderten nicht mehr die Rede, schon gar nicht heute.

Städtler: Ja, das aktuelle heilige Jahr dient eher der Glaubensvertiefung. Der Glaube soll durch Zuhören und Nachdenken gestärkt werden. Papst Franziskus hat dazu ja ein interessantes Wort ausgegeben, es sagt „Pilger der Hoffnung“. Damit betont er, dass wir Gläubige in unsere gesamten Leben Pilger sind. Und leben dabei von der tollen Hoffnung, dass unsere Pilgerschaft letztlich zu einem glücklichen Ende kommt: Zu einer letzten ewigen Gemeinschaft bei ihm, bei Gott. Und darauf soll im heiligen Jahr besonders hingewiesen wer-

den, worum es letztlich geht.

Als theologischer Laie gefragt: Die Hoffnung auf ein ewiges Leben ist der Höhepunkt unseres Glaubens?

Städtler: Ja genau, darauf hin leben wir Christen. Das ist ja die Verheißung Christi, ich gehe euch voraus.

Ich habe einmal eine polemische Anmerkung eines Glaubenskritikers gelesen, der sinnbildlich meinte: „Ihr Christen tut ja nur Gutes, weil ihr Angst habt vor dem Fegefeuer oder der Hölle. Ihr seid deshalb auch nichts Besseres als Ungläubige.“ Was kann man dieser zugespitzten Formulierung entgegensetzen?

Städtler: Das grundsätzlich Andere dabei ist unser Zugang: Jeder Mensch ist etwas Wunderbares und Großartiges. Er hat von Gott die völlige Freiheit bekommen in seinen Entscheidungen. Er kann Gutes tun – oder Böses. Wenn er sich für zweites entscheidet, wird das irgendwann bestraft? Ganz

ZUR PERSON

Leopold Städtler, geboren 1925 in Ligist mit Volksschule, danach Akademisches Gymnasium in Graz (im Bezirk Voitsberg gab es damals keine Mittelschule), 1943 Matura, sofort danach Soldat im äußersten Norden Finnlands. Nach Kriegsgefangenschaft 1945 Eintritt ins Priesterseminar („Wir 33 in unserem Jahrgang haben Gewalt und Tod erlebt, wir waren keine jungen Burschen mehr, wir waren Männer“). 1950 Priesterweihe, dann Kaplan in Mureck, Murau, Fohnsdorf und Judenburg, von 1964 bis 1972 Pfarrer. 1976 holte ihn Bischof Weber als Generalvikar nach Graz, diese Funktion erfüllte er 21 Jahre lang. Heute noch hilft der mittlerweile 99-Jährige in mehreren Pfarren aus, bei Messen, Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen.

FOTO: GERD NEUHOLD



gleich wann und in welcher Art. Und grundsätzlich weiß das auch der, der freiwillig Böses tut, denn auch er hat so etwas wie ein Gewissen.

Zurück zum Pilger der Hoffnung: Jeder Mensch ist sein Leben lang unterwegs, ganz gleich wohin. Christen (und wohl auch andere Religionen) sagen, wir sind besser gemeinsam unterwegs, frei nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. Wie gut gelingt es der Kirche aktuell, diesen Gemeinschaftssinn zu wecken, zu stärken?

Städtler: Dieses Streben nach Gemeinsamkeit gibt es ja seit den Aposteln. In der Zeit der Verfolgung der Christen war das ein äußerer Zwang. In späteren Zeiten war die Gemeinschaft eine große Hilfe, wenn einer Probleme mit dem Glauben hatte, wenn es jemandem schlecht ging. Das ist heutzutage viel schwieriger, wo wir in einer Zeit der Ichsucht, der allgemeinen Egoismen leben. Dazu kommt, dass der Mensch

viele andere, neue Möglichkeiten hat, die es vor Jahren oder gar Jahrzehnten noch nicht gab. Viele Menschen kapieren bei all Ihrer Individualität gar nicht, dass sie dennoch in einer Gemeinschaft leben: Der Staat ist so eine, Errungenschaften wie soziale Sicherheit, Bildung, Rechtsstaatlichkeit, Infrastruktur usw. gibt es nur durch diesen Staat. Ganz gleich, ob er einem in jedem Detail gefällt. Und weil einem der anonyme Staat so viele theoretische Sorgen abnimmt, nimmt die Bedeutung der Glaubensgemeinschaft ab. Was meist bleibt ist die Familie und der Freundeskreis.

Mit diesen Entwicklungen muss die Kirche umgehen, das zeigt sich nicht nur bei den Kirchenaustritten oder der Zahl der Messbesucher am Sonntag.

Städtler: Dazu kommt ein neues Problem, die Folgen der Pandemie. In dieser Zeit haben wir erlebt, dass vor allem

ältere Gläubige zuhause geliebt sind, eine Kerze angezündet haben und die Messe am Fernseher mitgefeiert haben. Viele von ihnen machen das weiter so, die Kirchen bleiben halbleer. Aber unabhängig davon, auch die Priesterseminare bleiben so gut wie leer. Sie mit 99 Jahren helfen noch regelmäßig aus (wie auch einige andere pensionierte Priester), wie soll sich das längerfristig ausgeben?

Städtler: Ja, das ist eine schwierige Zeit. Und dennoch gibt es gegenläufige Tendenzen, viele Leute suchen nach Gemeinschaft. Kirchenchöre etwa haben regen Zulauf, und das geht über das gemeinsame Singen hinaus. Aber das Grundproblem bleibt: Wenn niemand Verantwortlicher mehr da ist in den Pfarren, ist das ein fast unlösbares Problem. Jemand muss das organisieren, nicht einmal ein Verein funktioniert ohne Obmann oder Obfrau. Das ist offenbar ein europäisches

Problem. In weiten Teilen Afrikas können die übervollen Priesterseminare die neuen Bewerber gar nicht aufnehmen, der Glaube lebt und nimmt an Intensität zu.

Städtler: Sind wir ehrlich, das haben wir ja alles schon erlebt. Vor Jahrhunderten lag in Ägypten das Zentrum der Christenheit. Dort gab es berühmte Theologen, die ersten Konzilien fanden in Ägypten statt. Erinnern wir uns, dass das Christentum das Römerreich überlebt hat. Nordafrika zur Zeit von Augustinus war christlich, heute ist es muslimisch. Dieses Auf und Ab des Christentums hat es weltweit immer wieder gegeben. Heute ist es in Europa am stärksten bedroht. Aber das Christentum wird immer überleben, davon bin ich fest überzeugt. Aber eine Sicherheit, dass es so überleben wird, wie wir es seit Jahrhunderten erleben, gibt es absolut nicht.

Interview: Claus Albertani ■

Veränderungen bei den Franziskanern

Regelmäßige Veränderungen sind bei den Franziskanern gleichsam in die DNA der Spiritualität eingeschrieben. In diesem Sinn stehen im Herbst mehrere personelle Wechsel bevor, die auch das Kloster in Graz betreffen.

Wir wissen, dass Leben ein ständiges Sich-Wandeln und Verändern bedeutet. Allerdings ist nicht umgekehrt jede Veränderung auch ein Zeichen von Leben...

Wie auch immer: bei den Franziskanern – so wie in den meisten Ordensgemeinschaften üblich – ist eine regelmäßige (auch örtliche) Veränderung eingeplant, gleichsam in die DNA der Spiritualität eingeschrieben. Wenigstens alle drei Jahre werden in einem sogenannten Kapitel die verschiedenen Aufgaben und Ämter in der Franziskanerprovinz (im Gebiet vom Österreich und Südtirol) sowie die personellen Notwendigkeiten und Fähigkeiten über-

dacht. Diese letzte größere Versammlung im Kloster Pupping in Oberösterreich im Frühling dieses Jahres ergab auch für das Pfarrkloster Maria Himmelfahrt in Graz einige Neuerungen.

Neuer Pfarrer & Guardian

Der bisherige Kaplan **P. Andreas Holl** wird neuer Pfarrer und Hausoberer (Guardian), während **P. Josef Höller** in unsere Pfarre St. Marien nach Lienz wechselt. Als Kaplan kommt dafür aus Hall in Tirol **P. Karl Schnepps**, der Graz auch schon aus seiner Studienzeit kennt. Und für **Br. Gabriel Droč**, der sich die letzten Jahre umsichtig um Sakristei und Kirche gekümmert hat,

wird **Br. Herbert Mair** aus Salzburg als neuer Mesner zu uns kommen.

Regelmäßiger Wechsel

Abgesehen von Beschlüssen auf einem Provinzkapitel erfahren in unserem Kloster in Graz die jungen Mitbrüder (Junioren) ihre Ausbildung, sei es im theologischen Studium oder beruflich, sodass ein regelmäßiger Personalwechsel vorprogrammiert ist.

Aus dem Noviziat (dem Einführungsjahr in den Orden) in Killarney/Irland wird ab Herbst **Bruder Thomas-Maria Kessler** aus der Schweiz unsere Gemeinschaft bereichern.

P. Andreas Holl ■



P. Andreas Holl



Br. Thomas-Maria Kessler



Br. Herbert Mair

FOTOS: E.MIL.MIL / WIKIMEDIA COMMONS, OFM AUSTRIA

Symposium „Rituale“ am 28. & 29. Oktober

Rituale werden oft als Ankerpunkte im Strom der Zeit verstanden. Sie können Stabilität und Zusammenhalt, etwa in familiären, religiösen und sozialen Kontexten, bieten und haben bei wichtigen Lebensübergängen eine zentrale Funktion für viele Men-

schen. So strukturieren sie Biographien, markieren Ereignisse und können Menschen dabei unterstützen, den Herausforderungen des Lebens zu begegnen. Im Rahmen der Tagung „Rituale – Soziales Band und Fenster zum Sinn“ soll dem Phä-

nomen Ritual am 28. und 29. Oktober an der Universität Graz sowie im Franziskanerkloster aus unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen werden, wobei neben den positiven, affirmativen Aspekten auch kritische angesprochen werden.

DETAILS & ANMELDUNG
franziskaner.uni-graz.at



Neuzugang in Graz

Ab Mitte September 2024 werde ich im Grazer Franziskanerkloster leben. Darum stelle ich mich an dieser Stelle kurz vor: Ich bin Br. Karl M. Schnepps, 36 Jahre alt. Graz als Lebensort ist mir nicht neu. Von 2010 bis 2018 habe ich in Graz gelebt und studiert. Jedoch bin ich mir bewusst, dass in den sechs Jahren, die ich nun weg war von Graz, sich vieles verändert haben wird. Ich freue mich also auf Bekanntes und bin gespannt auf das Neue.

Gebürtig bin ich ein Niederösterreicher, aus dem Weinviertel. Seit 2009 bin ich Franziskaner. Ich habe mein Noviziat in Brixen gemacht und bin nach der zeitlichen Profess nach Graz übersiedelt. Damals war das Kloster noch eine Baustelle. In Graz habe ich Theologie und Religionspädagogik studiert. Für ein Jahr

habe ich in Jerusalem studieren und leben dürfen – etwas was mich immer noch mit großer Dankbarkeit erfüllt. Nach dem Studienabschluss und der Priesterweihe wurde ich nach Hall in Tirol versetzt. Dort habe ich am Franziskanergymnasium Religion unterrichtet und in der Schulpastoral mitgearbeitet. Pastoral war ich als „Gelegenheitsseelsorger“ tätig: Messaushilfen in der Region, Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse. Eine besonders schöne Aufgabe war die Seelsorge in der Mittelschülerverbindung Sternkorona Hall. Seit 2021 war ich auch als Guardian des Haller Franziskanerkonventes tätig.

In Graz werde ich Aufgaben in der Berufungspastoral, der Ordensausbildung und als Kaplan in der Klosterpfarre Maria Himmelfahrt übernehmen.

P. Karl M. Schnepps ■



ANZEIGE

GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheitsversicherung**.

SCHÖN, DASS ES DICH GIBT!

Bis 30.9. 2 MONATS-PRÄMIEN GRATIS!

grawe.at/mymed



Die **meistempfohlene**** Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Bei Abschluss einer GRAWE MyMED Gesundheitsversicherung, Aktion gültig bis 30.9.2024. Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.
** Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie 8.000 Versicherungs- und Bankkund:innen zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Auch 2024 wurde die GRAWE für ihre besondere Kundenorientierung ausgezeichnet. In der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ belegen wir den 1. Platz – bereits zum 12. Mal in Folge! Mehr unter: grawe.at/meistempfohlen

ANZEIGE

JETZT ZÄHLT DIE KRAFT DER GEMEINSCHAFT.



Raiffeisen unterstützt rasch und unbürokratisch in allen finanziellen Nöten.

UNWETTERHILFE STEIERMARK

Ein **DANKE** allen Einsatzkräften und weiteren freiwilligen Helfer:innen für den unermüdlichen Beitrag zur Gemeinschaft.

raiffeisen.at/stmk/wirhilft

In Ihrer Online-Banking-App einscannen und direkt spenden.

WIR HILFT



Empfänger: Caritas Steiermark
IBAN: AT40 3800 0000 0005 5111
Verwendungszweck: Vor- und Nachname, Geburtsdatum*
Auftraggeberreferenz: WIR HILFT-Unwetterhilfe Stmk

*So wird die Spende automatisch als Sonderausgabe steuerlich geltend gemacht.

Leben in **Solidarität** und **Frieden**

Am 22. September laden Religionsgemeinschaften in Graz zum ersten „Tag der Religionen“ – mit einem abwechslungsreichen Programm im Zeichen des Miteinanders.

Samsara, Ner Tamid, Qibla“ – unbekannte Begriffe? Am Sonntag, den 22. September, laden 16 Religionsgemeinschaften an 15 verschiedenen Standorten unter dem Motto „LEBEN ...“ zum ersten „Tag der Religionen“ ein. Von 14 bis 18 Uhr können Besucherinnen und Besucher Kirchen, eine Synagoge, eine Moschee und weitere religiöse Zentren besuchen und unterschiedliche spirituelle Traditionen kennenlernen. Ob bei einer buddhistischen Meditation, einer Führung durch die Jüdische Gemeinde oder dem Lauschen von Chorgesängen in der Altkatholischen Kirche – der Tag bietet die Gelegenheit, neue Eindrücke zu gewinnen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Der Tag endet um 18:30 Uhr im Volksgarten mit einem fei-

erlichen Abschluss. Hier erwartet die Besucher:innen ein Programm aus Musik, Gedanken zu Frieden und Solidarität sowie einer gemeinsamen „Agape“, die die Atmosphäre von Miteinander und Gemeinschaft unterstreicht.

Für den bequemen Transport zwischen den teilnehmenden Institutionen sorgt ein kostenloser Shuttlebus der Holding Graz, der alle 15 Standorte anfährt.

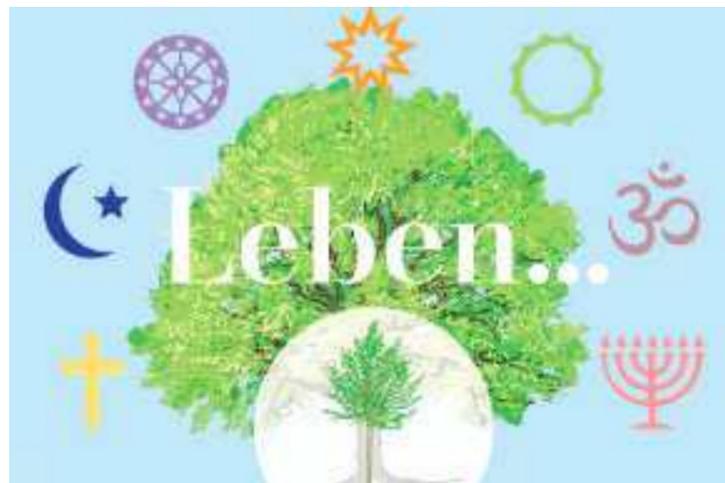
Initiiert wurde dieser Tag vom Interreligiösen Beirat, ComUnitySpirit – einem Projekt des Afro-Asiatischen Instituts – und der Bürgermeisterin Elke Kahr, um die religiöse Vielfalt der Stadt Graz sichtbar zu machen und die Begegnung zwischen verschiedenen Glaubensgemeinschaften und interessierten Menschen zu fördern.

Eva Wenig ■

INFOS & PROGRAMM
Stadtportal der Landeshauptstadt Graz, www.graz.at



Mit-Initiator:innen: der Interreligiöse Beirat der Stadt Graz



„LEBEN...“ – das Motto des ersten Tags der Religionen in Graz

Der Tag der Religionen in der Stadtpfarrkirche

Für unsere Gemeinschaft der katholischen Kirche wird die Stadtpfarrkirche in der Herrngasse am Tag der Religionen gleichsam die Visitenkarte sein.

Den ganzen Nachmittag werden Personen vor Ort sein, mit denen man ins Gespräch kommen kann. Es wird Tafeln mit Beiträgen zur Schöpfungszeit geben, die zum Nachdenken und zu einem Austausch

anregen. Der Danke-Baum im Hof lädt ein, persönliche Gedanken zu formulieren.

Kurze Orgelkonzerte um 15:00 und 17:00 Uhr sowie eine Kirchenführung um 16:00 Uhr laden an diesem Nachmittag ein, den Kirchenraum als einen Ort gelebten Glaubens und Feierns erleben zu können.

Kurz gesagt: Seien Sie herzlich willkommen!

Ewald Pristavec ■

Wir lernen unseren Seelsorgeraum Graz-Mitte kennen

Gemeinsames Projekt zum Kontakteknüpfen

Unser Seelsorgeraum Graz-Mitte besteht aus zehn sehr unterschiedlichen Pfarren und vielen weiteren Institutionen seelsorglichen und kirchlichen Handelns. Dieses erste gemeinsame Projekt soll den Menschen einen näheren Einblick in deren Tätigkeit bieten.

In jedem Monat – ausgenommen in den Sommerferien und der Weihnachtszeit –

lädt eine Pfarre zum Besuch ein. Das etwa zweistündige Programm wurde in der Themengruppe „Bildung und Kultur“ als fixes Format festgelegt und wird in jeder Pfarre – wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge – geboten.

Ziel dieses Projektes ist das nähere Kennenlernen einer Pfarre im Seelsorgeraum, vor allem aber der persönliche



Teilnehmende beim ersten Kennenlern-Nachmittag im Seelsorgeraum im April 2024 in der Herz-Jesu-Kirche FOTO: SR GRAZ-MITTE

Kontakt mit den dort lebenden und wirkenden Menschen.

Ein Folder mit allen Terminen im jeweiligen Kalenderjahr ist auf der Homepage des Seelsorgeraumes (sr.grazmitte.graz-seckau.at) sowie am Schriftenstand zu finden.

Im heurigen Jahr können noch drei Pfarren besucht werden. Das Projekt ist am 25. April um 17.00 Uhr in Herz-

Jesu gestartet und wird im Jahr 2025 mit weiteren Pfarren und anderen katholischen Wirkungsstätten fortgesetzt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

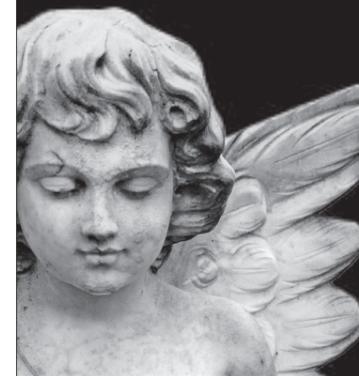
Marianne Wagner ■

KOMMENDE TERMINE

24.9.2024, 17.00 Uhr, Dom
15.10.2024, 17.00 Uhr, Karlau
29.11.2024, 17.00 Uhr, Mariahilf

ANZEIGE

AM ENDE ZÄHLT DER LETZTE WEG.



Die Grazer Bestattung begleitet die Menschen in seit 120 Jahren ohne Umwege. Mit eigenem Krematorium in Graz, eigener Zeremonienhalle und unserem Friedhof sorgen wir dafür, dass man am letzten Weg gut ankommt.

0316 887-2800
grazerbestattung.at



GRAZ
BESTATTUNG

Jubiläum: 25 Jahre Kircheneck

Seit 1999 ist die erste Citypastoraleinrichtung Österreichs in der Grazer Herrngasse ein Ort der Begegnung, der Information und des Gesprächs. Zum Jubiläum schildern einige der derzeit 18 vorwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitenden ihre einprägsamsten Begegnungen.



BRUNNEN-LESUNG

Kircheneck
reden begegnen fragen

„Auf Wiedersehen im Himmel“

Ein vorbeigehender ausländischer Herr greift zum "Wort Gottes" vor dem Kircheneck und fragt, was das sei. Ich: „Ein Bibelvers.“ Herr: „Ich glaube nicht an Gott. Ich bin Atheist. Wie kann man heute noch bei der katholischen Kirche sein, angesichts der pädophilen Vorfälle.“ Ich: „Ja, das ist schrecklich und nicht entschuldigbar. Leider gibt es dies in allen Gesellschaftsschichten.“

Bei der Verabschiedung sage ich, wie öfters: „Auf Wiedersehen, bis spätestens im Himmel!“ Herr: „Ja, sollten wir uns dort treffen, dann werde ich sie umarmen. Denn sie sind ein guter Mensch, das sehe ich in ihren Augen.“

Robert Hautz

Reden zur Erleichterung

Eine ältere Frau reißt die Tür auf und brüllt: „Die Caritas ist ein Verbrecher-Verein!“

Nach längerem Zureden gelingt es mir, ihr Platz und einen Kaffee anzubieten. In der kommenden halben Stunde übergießt mich ein Redeschwall einer frustrierten Frau, die im Leben zu kurz gekommen ist, die aber auch alles Mögliche und fast Unmögliche an Hilfsmöglichkeiten bei Sozialeinrichtungen von Gebietskörperschaften und Kirchen ausgeschöpft hat.

Nach geraumer Zeit steht sie auf und verabschiedet sich mit den Worten: „Danke, dass Sie mir so lange zugehört haben. Jetzt ist mir leichter.“

Michael Murg

Lebensgeschichten in Kurzform

Der Dienst im Kircheneck am Caritas-Mittwoch schenkt mir oft bewegende Begegnungen auf Augenhöhe.

Ich stehe gerne vor der Tür am Stehtisch. Unsere kleinen Bibelsprüche zum Mitnehmen ermöglichen manchmal ein unerwartetes Gespräch mit Tiefe.

Ich höre Lebensgeschichten in Kurzform. Sie berühren, machen nachdenklich, demütig und dankbar. Einsamkeit und Armut ist in ihnen oft deutlich spürbar. Die Angebote der Caritas und der Telefonseelsorge mitzugeben ist mir ein Anliegen. Meine Erfahrungen in beiden Einrichtungen sind mir dabei sehr hilfreich.

Ernestine A. Delgado

Perspektivenwechsel

„Darf ich reinkommen und mich setzen?“, fragt eine Frau, tritt ein und beginnt über ihr trauriges Leben zu erzählen. Über das gar nicht gute Verhältnis zu ihrer Mutter und ihre oftmals triste Situation am Arbeitsplatz. Zurzeit hat sie eine Stelle, die ihr Freude macht, allerdings geht ihr Chef weg.

Ich frage sie, ob sie etwas findet, wofür sie dankbar ist, sie bejaht, wir setzen uns unter den Dankebaum im Brunnenhof. Sie beschreibt ein Täfelchen, hängt es auf den Baum, bedankt sich und geht frohgemuter weiter.

Elfi Wagner

Im rechten Moment

Ein Herr kommt ganz aufgeregt ins Kircheneck und erklärt, dass er nicht mehr lange zu leben hat. Er kommt gerade vom Hautarzt, welcher bei ihm weißen Hautkrebs an seiner Nase diagnostizierte. Aus Erfahrung wisse er, dass man bei Krebs nicht mehr lange lebt. Seine Eltern und Freunde seien an Krebs verstorben. Er denkt sogar an Suizid.

Ich lasse ihn reden, zeige ihm dann meine Nase und erkläre, dass auch ich am rechten Nasenflügel Krebs hatte, operiert wurde und monatelang konsequent mit Narbensalbe die Narbe behandelte. Heute, nach zwei Jahren sieht man nichts mehr von der Operation. Es geht mir gut und das bösartige Geschwür ist weg.

Aufgrund meiner Schilderung ist er sehr glücklich, bedankt sich mehrmals und sagt immer wieder "Gott sei Dank, dass ich Sie zur rechten Zeit getroffen habe". Seitdem kommt er öfters ins Kircheneck.

Rosina Kaschowitz

Begegnungen auf Augenhöhe

Von guten Gesprächen fühle ich mich beschenkt, dafür bin ich sehr dankbar. Ich lerne zu sehen, wie andere ihr Leben meistern.

Manchen Menschen fühle ich mich sehr verbunden: denen, die offen sind und die nicht stur auf ihren Überzeugungen und Glaubenssätzen kleben. Da gibt es so eine Herzensverbindung, die wärmt und trägt – das ist dann eine Begegnung auf Augenhöhe.

Maria Stachel



ROTES SEGENSTOR

KIRCHENECK IN ZAHLEN Jährlich 2.500 Begegnungen, davon ca. 900 Gespräche. Zunehmend gefragt sind Außenaktionen wie Danke-Baum, rotes Segenstor, rote Krippe, Aschenkreuz to go, Brunnen-Lesungen mit weiteren 2.800 Begegnungen.

Einfach kommen und sein können

Freitag 10:30 Uhr. Plötzlich wird die Türe sehr vehement geöffnet. Ein Mann mit einem Hund an der Leine tritt ein. Er streckt mir die Hand entgegen: „Servus, i bin der H., hast du Angst vor ihm (Hund)?“ Ich: „Nein.“ H.: „Dann konnst ihn ruhig streicheln, es ist eine sie und sie ist mein Ein und Alles.“ Ich streichle die Hündin, die sich sogleich auf den Rücken legt und frage nach ihren Namen. H.: „Sie heißt E., und siegst, sie mog di.“ Die Hündin legt sich vor das Fenster, Herr H. hingegen bleibt stehen und ich merke, dass er sehr unruhig ist.

Mein Kaffeeangebot lehnt er ab, „waßt i bin in einer M.-Phase, i hob die gonze Nocht ka Aug zuagmocht.“ Er setzt sich und erzählt, er sei ins Kircheneck geschickt worden, weil er einen einfachen Job in der Kirche suche. H.: „Waßt i hob do a poar Telefonnummern und i werd jetzt einige Leit anrufen.“ Bald beginnen zahlreiche Telefonate, alle auf Lautsprecher, sodass ich auch das Gegenüber mithöre.

Herr H. sitzt, springt auf und rennt mit dem Handy in der Hand bei der Hintertüre hinaus, die Hündin hinten nach.

Monika Walcher

Ich atme kurz auf, fühle mich mit der Situation ziemlich überfordert.

Von der Herrngasse kehrt Herr H. wieder zurück. Die Telefonate gehen weiter. Einige unserer Stammgäste kommen, bleiben aber ob des ungewöhnlichen Gastes nur kurz und ich bin mit Herrn H. wieder allein.

Ein Gespräch ist wegen der vielen Telefonate kaum möglich und sein Verhalten wird für mich immer unberechenbarer ... Da bete ich im Stillen: „Jesus, ich vertraue auf dich!“

Jetzt beginnt Herr H. zu erzählen: „Waßt mei Leben is gerade sch... und i hob a schon a poar Suizidversuche hinter mir. Host du Erfahrungen mit dem Sterben?“ Ich erzähle ihm über meine Erfahrungen mit Sterben im Rahmen meiner Hospizarbeit. „Bitte, erzähl weiter, wie is des so, wenn ma stirbt, des is full interessant.“

Um 13:30 Uhr springt er auf. „Jetzt muass i gehen.“ Er gibt mir wie beim Kommen die Hand, ich streichle die Hündin. „Servus, deis is so super, dass man do ins Kircheneck einfach so kummen kann und san kann.“

Eis-Gespräche

Heute besucht mich ein Herr im Kircheneck, der sich ursprünglich nur ein Eis kaufen wollte. Da er mich sieht, konsumiert er das Eis im Kircheneck. Wie so oft entwickelt sich mit ihm ein interessantes Gespräch, heute über Verkauf von Kirchen und Pfarrhöfen bis hin zum Sakrament der Taufe.

Wolfgang Pertwieser

ANZEIGE

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN


**BESTATTUNG
WOLF**

Täglich von 0-24 Uhr

☎ 0316 / 26 66 66

Graz-Zentrum

Alexander Leitner
Grazbachgasse 59
T: 0316 / 26 66 66-20

Zentralfriedhof Graz-St. Peter

Beate Stowasser DI (FH) Florian Wolf
Triester Straße 164 St. Peter Hauptstraße 61
T: 0316 / 26 66 66-10 T: 0316 / 42 55 42

Für einen würdevollen Abschied



ANZEIGE


BAUSPARKASSE
Jetzt hohen
Startzinssatz
sichern
**s Bausparen
Unser Klassiker.
Modern wie nie.**

Dieses Bild wurde mithilfe von künstlicher Intelligenz generiert.

WIE ICH ES SEHE

Bewahre uns

Wer in einem Museum arbeitet, erkennt die zweifache Bedeutung dieses Ausrufs vielleicht besonders schnell. Schließlich werden hier Zeugnisse des täglichen Lebens und besonderer Momente gesammelt, bewahrt und gezeigt.

Einfache Gegenstände und kostbare Objekte erzählen über das Handeln, Denken und Fühlen der Menschen – und nicht selten haben sie eine Verbindung zu Religion und Glauben.

Im Volkskundemuseum beispielsweise, das ja ursprünglich ein Kloster war, finden sich mehrere tausend Objekte, die mit Glaubenspraxis zu tun haben: Taufkerzen, Gebetsbücher, Krippen und vieles mehr geben Aufschluss darüber, was Menschen heilig war und ist.

Vor vielen dieser Gegenstände steht man heute vielleicht erstaunt oder fremd, weil sie mit der eigenen Lebensrealität nicht mehr viel zu tun haben. Erfährt man jedoch mehr über den historischen Hintergrund, die früheren Lebensumstände, Ängste, Hoffnungen und Rituale, stellt man sich Fragen, die ins Jetzt reichen: Was sind heilige Gegenstände? Was ist mir heilig und habe ich Gegenstände, an denen ich das festmachen kann? Braucht man das heute noch? Haben sich die Berührungspunkte von „Heiligem“ und Profanem oder gar Banalem so verschoben, dass die früher vielleicht selbstverständlichere

Glaubenspraxis heute keine Entsprechung mehr findet?

Es scheint, dass vielen für den spirituellen Gehalt, der Gegenstände zu mehr macht als Objekten, heute Entscheidendes fehlt: Rituale, die nicht mehr geläufig sind und von Gegenständen geprägt und getragen werden, das Wissen um feierliche Anlässe, die mehr sind als Feste, eine innere Verbundenheit mit etwas Höherem, das man als Gottvertrauen verständlich machen kann. Die Frage ist, ob das nicht vielen Menschen fehlt.

Einfacher ist es wohl, das zu benennen, was uns persönlich heilig ist: Menschen, die man liebt; Werte, für die man steht. Hier schließt sich der Kreis der kostbaren Objekte, die Symbolcharakter haben und die einem nicht allein, sondern in einer Gemeinschaft heilig sind, mit den einfachen Gegenständen wie Fotos und Erinnerungstücken, die individuell von unschätzbarem Wert sind, weil sie mit Liebe, Erlebnissen und Erinnerungen zu tun haben.

Beides ist wichtig zu bewahren: Dinge mit ihrer Geschichte, ihrem Sinn und ihrer individuellen Bedeutung. Das kann wiederum auch bewahren – vor Sinnentleerung und dem Verlust eines Vertrauens in eine höhere Macht, die uns heilig ist.

Claudia Unger ■

DIE AUTORIN ist Leiterin der Abteilung für Volkskunde im Universalmuseum Joanneum

KOLUMNE: WIE ICH ES SEHE

In jeder Ausgabe der Zeit+Schrift wirft eine Persönlichkeit unserer Stadt auf das Thema der Ausgabe einen Blick, der gleichsam von außen kommt.

Die steirische Kirche auf dem Weg

2025 beruft Bischof Wilhelm erstmals eine Diözesankonferenz ein. Das neue Gremium ist Teil der Strukturveränderungen, die die Diözese seit Jahren umsetzt.

Wenn man nicht mehr weiter weiß, gründe einen Arbeitskreis: Kaum ein Arbeitsfeld, wo dieses Diktum nicht gelegentlich fällt, so natürlich auch in unserer Kirche. Der neue „Arbeitskreis“, der bei uns 2025 erstmals als „Diözesankonferenz“ einberufen wird, entspringt allerdings keiner Ratlosigkeit, sondern ist ein wesentlicher Teil der Strukturveränderungen, die die Diözese Graz-Seckau seit einigen Jahren vollzieht.

2017 hat Bischof Wilhelm einen breit und partizipativ angelegten Kirchenentwicklungsprozess gestartet, ausgehend von grundlegenden Inhalten, die den Strukturfragen bewusst vorgelagert wurden. Das war wichtig, um nicht in zwar leicht zu identifizierenden, aber nicht allein kausalen Schwierigkeiten der Kirche in der Steiermark – wie Priesterangelang oder Verlust der Einnahmen durch Kirchenaustritte – hängen zu bleiben. Die wichtigste Frage für die Reform unserer Diözese war nicht „Was braucht die Kirche?“, sondern „Was brauchen die Menschen?“. Ein „Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark“ wurde in einer nie dagewesenen beteiligten Weise beraten und noch 2017 vom Bischof unterzeichnet. Es beschreibt wichti-

ge Markierungen auf dem Weg unserer Kirche in die Zukunft, ermutigt uns dazu, „Gottes Melodie“ in uns aufzunehmen, und erinnert uns daran, dass wir berufen sind, „vom Geist Gottes bewegt das, was Christus gebracht hat, weiterzutragen“.

Alte und neue Gremien

Nach und nach wurden dann die Strukturen für die Diözese überarbeitet. Neben alten, bewährten Gremien finden sich auch neue, wie eben die Diözesankonferenz. Im Jänner und April 2025 werden rund 180 Menschen „Themen der Führung, Steuerung und Entwicklung der Diözese“ beraten, denn die Diözesankonferenz hat die Aufgabe, die „strategische Ausrichtung der Diözese“ zu prägen. Acht verschiedene Themenfelder werden nicht nur in den beiden Plenartreffen „beackert“, sondern auch in Gruppen dazwischen beraten. Eine möglichst bunte Zusammensetzung dient dem Ziel, unterschiedliche Charismen einzubinden und wirken zu lassen – eines der klar definierten Ziele des „Zukunftsbildes“.

Konstruktiv gestalten

Die Vorbereitung für diese Konferenz fällt in die Zeit der Bischofssynode „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft,

Teilhabe und Sendung“. Die weltweiten Ziele sind letztlich dieselben wie unsere: die Kirche unter Einbindung möglichst vieler im Sinne der Frohen Botschaft konstruktiv zu gestalten. Will man den Weg der Kirche in die Zukunft gut gehen, ist der offene, syn-

odale Dialog auf allen Ebenen essentiell – in Rom wie in Graz.
Anna Hollwöger ■

DIE AUTORIN ist Generalsekretärin der Katholischen Aktion Steiermark und leitet das Ressort Seelsorge & Gesellschaft der Diözese.

ANZEIGE



Don Camillo
RISTORANTE • PIZZERIA • BAR • CAPPÉ

Himmlich genießen
AM FRANZISKANERPLATZ GRAZ

THAT'S AMORE

www.doncamillo.at

Willkommen in der Welt der Träume

2024 lädt das Licht- und Klangkunstfestival „KLANGLICHT“ uns ein, zu träumen und uns im Dialog mit der Kunst von der eigenen Fantasie forttragen zu lassen.

Ob wir wachen oder schlafen, Träume begleiten uns in beiderlei Zuständen. Ein Tagtraum trägt uns hinfert in eine andere Welt, zu verborgenen Wünschen, zu tiefen Sehnsüchten, hinaus aus dem Gegenwärtigen, hinein in großes Erleben, in ferne Utopien, in kleine Wunder.

Erstmals auch im Dom

Auf völlig unterschiedliche Weise nähern sich renommierte nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler den Traumwelten: Erstmals öffnet heuer – neben der Grazer Stadtpfarrkirche und der Antoniuskirche – auch der Grazer Dom seine Pforten

und wird zu einem Erlebnisraum aus Klang und Licht, der an den drei Abenden von 18 bis 23 Uhr bespielt wird. Zusätzlich gibt es jeweils drei Live-Organkonzerte, die mit den Lichtskulpturen in Dialog treten: „Die von Domorganist Christian Iwan (24.10.), Domkapellmeisterin Melissa Dermastia (25.10.) und dem österreichischen Komponisten und Musiker Wolfgang Mitterer (26.10.) live gespielten Orgel-Stücke lassen analog zum Visuellen ein freies Interpretieren der Melodien und Rhythmen zu“, verrät Klanglicht-Kuratorin Birgit Lill-Schnabl schon vorab. Zahlkarten für diese Performances gibt

es ab 11.9.2024 im Ticketzentrum der Bühnen Graz. „Kirchen als Orte des Feierns und Betens laden ein, das Schauen und Betrachten mit einem weiten Blick des Herzens zu verbinden“, freut sich auch Dompfarrer und Stadtpfarrpropst Ewald Pristavec auf diese besondere Kooperation: „Der Kirchenraum möchte, ganz einfach ausgedrückt, ein Stück des Himmels abbilden. Für Dom und Stadtpfarrkirche, die als gotische Bauten den Blick förmlich nach oben lenken, gilt das in ganz besonderer Weise. Die Installationen, die wir beim KLANGLICHT erleben dürfen, unterstreichen diese Grö-

ße und Weite: Es soll ein stauendes Betrachten sein, das auch unsere Herzen erreichen kann. Deshalb bin ich froh, dass unsere Kirchen heuer als Orte des Festivals KLANGLICHT zu einem betrachtenden Innehalten einladen. Ich hoffe, dass viele Menschen diesen Besuch als ein inspirierendes Geschenk in den eigenen Alltag mitnehmen können – wie beim Erwachen nach einem wunderbaren Traum.“

**Gertraud Schaller-Pressler ■
Birgit Lill-Schnabl ■**

KLANGLICHT 2024

3 Abende Licht- & Klangkunst: 24.–26. Oktober 2024, jew. 18–23 Uhr, www.klanglicht.at

Ein Kunstwerk zur Erinnerung

Als im Mai des heurigen Jahres die Ausstellung „Ich denke in Farben ... Franz Weiß – Vermittler zwischen Tradition und Moderne“ feierlich eröffnet wurde, war unter den Ehrengästen auch Stadtpfarrpropst Pristavec zugegen.

Beim anschließenden Gespräch erzählte er von einem schönen Erlebnis mit dem Künstler, den er in seiner Studentenzeit im Priesterseminar

kennenlernte. Damals hatte Weiß den Holzschnitt „Priesterseminar mit Muttergottes“ angefertigt. Die Abzüge sollten in einer Benefizaktion der Renovierung des Seminars dienen. Die Seminaristen halfen seinerzeit beim Vervielfältigen des Kunstwerkes und leisteten damit auch ihren Beitrag zum Umbau.

„Es wäre wirklich eine große Freude, wenn ich ein Blatt die-

ses Holzschnittes bekommen könnte“, sprach der Stadtpfarrpropst seinen Wunsch bei der Ausstellungseröffnung aus.

Am 31. Juli war es soweit: Ein Abzug konnte dank der Recherche von Kuratorin Monika Primas in den Ausstellungsräumlichkeiten der Steiermärkischen Landesbibliothek übergeben werden.

Das Werk stammt aus dem Sammlungsbestand des „Ver-



eins Freunde Franz Weiß im Imma Waid-Haus in Mariazell“ und wurde vom Obmann des Vereins, Wolfgang Croce, überbracht. (EP)

AVISO & BESONDERE TERMINE

Firmung im Dom

Am Pfingstsonntag, 8. Juni 2025, um 10.00 Uhr spendet Bischof Wilhelm Krautwaschl im Dom das Sakrament der Firmung. Hauptsächlich betrifft das Jugendliche der drei Innenstadtpfarrn, aber auch andere sind herzlich eingeladen.

Wenn Ihre Tochter/Ihr Sohn bei uns die Vorbereitung mitmachen möchte, ersuchen wir Sie, sie/ihn via Mail an andrea.scheikl@graz-seckau.at anzumelden.

Senden Sie bitte auch die folgenden Dokumente bzw. Informationen mit: (1) Geburtsurkunde des Firmlings, (2) Taufschein des Firmlings, (3) Meldezettel des Firmlings, (4) Name u. Adresse der Paten – oder laden Sie alles unter www.bit.ly/firmanmeldung-2025 hoch.

Ein erstes Treffen findet am Sonntag, 24. November, statt. Näheres wird dazu noch bekannt gegeben.

Herbstkonzert der Dommusik

Sonntag, 10. November 2024, 19.00 Uhr

G. Fauré: Requiem

Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Domorchester

Orgelkonzert zum 1. Jahrestag der Orgelweihe im Dom

Samstag, 23. November 2024, 19:30 Uhr

Jean-Baptiste Dupont, Bordeaux

Musik im Advent in der Stadtpfarrkirche

Donnerstag, 5., 12. und 19. Dezember, jeweils 17:00 Uhr

45-minütige Konzerte zur Advent- und Weihnachtszeit

Eintritt: Freie Spende

Nikolausaktion in der Innenstadt

Donnerstag, 5. Dezember

Wenn Sie am Vorabend des Nikolaustags einen Hausbesuch vom Nikolaus wünschen, melden Sie sich bitte per Mail an andrea.scheikl@graz-seckau.at an und teilen Sie uns Ihre Adresse, Telefonnummer und die Zeitspanne mit, in der für Sie ein Nikolausbesuch möglich ist.

Die Chöre der Grazer Innenstadtpfarrn laden zum Mitsingen ein

Dompfarre

- Grazer Domchor – Probe: Di, 19:00–21:30 Uhr
- Domkantorei – Probe: Do, 19:00–21:30 Uhr
- Jugendkantorei – Probe: Mi, 18:30–20:15 Uhr

Domsingschule (Leitung: Melissa Dermastia)

- Jugendensemble (10–15 J.) – Probe: Do, 17:30–18:30 Uhr
- Kinderchor (6–9 J.) – Probe: Do, 16:00–17:00 Uhr
- Musikalische Frühförderung (Leitung: Franziska Hammer-Drexler, ab 4 J.) – Probe: Do, 15:30–16:15 Uhr

Kontakt: Grazer Dommusik, office@dommusikgraz.at, 0676 / 8742 6826

Wir ersuchen um Kontaktaufnahme vor dem ersten Besuch einer Probe!

Franziskaner

- Franziskuskantorei – Probe: Do 19:00–21:00 Uhr im Franziskussaal des Franziskanerklosters

Kontakt: Veronika Karner, veronika.karner@gmail.com, 0660 / 1596 239

Stadtpfarrkirche

- Kinderchor (Volksschulalter) – Probe: Mo, 16:00–17:00 Uhr
- Jugendchor (10–14 J.) – Probe: Di, 16:30–17:45 Uhr
- Jugendensemble (ab 14 J.) – Probe: Di, 18:00–19:15 Uhr
- Stadtpfarrchor (für Sänger:innen mit Chorerfahrung) – Probe: Di, 19:30–21:30 Uhr

Kontakt: Michael Schadler, michael.schadler@graz-seckau.at, 0676 / 8742 2760

Einladung zum Mitproben für das Krippenspiel im Dom „Wenn Engel streiten“ von R. Gössler

Probentermine:

- Do, 21. November 2024, 16:00–17:30 Uhr
- Do, 28. November 2024, 16:00–17:30 Uhr
- Do, 5. Dezember 2024, 16:00–17:30 Uhr
- Do, 12. Dezember 2024, 16:00–17:30 Uhr
- Fr, 20. Dezember 2024, 14:00–16:00 Uhr
- Mo, 23. Dezember 2024, 14:30–17:30 Uhr (Generalprobe)

Aufführung:

Di, 24. Dezember 2024 15:00 Kinderkrippenfeier

Anmeldung & Information:

office@dommusikgraz.at, 0676 / 8742 6826

AVISO & BESONDERE TERMINE

Pfarrcafé am Mittwoch

Mittwoch, 11. September, 9. Oktober, 6. November, jew. 15:00–17:00 Uhr, in der Dompfarre (Bürgergasse 1)

Miteinander reden, Gedanken austauschen ... Anregungen für das Pfarrleben geben ... und besonders: GEMEINSCHAFT erfahrbar machen ... nicht nur im Gottesdienst, sondern beim Beisammensein in fröhlicher Runde.

Aktiver Leben – Senior:innenverein

Jeden Donnerstag, ab 14:30 Uhr (Programmbeginn: 15:00 Uhr) im Pfarrsaal der Stadtpfarre

Wir sind da für Menschen, die sich gerne unterhalten, gemeinsam anregende Stunden verbringen möchten und Anschluss oder neue Anregungen suchen. Seien Sie dabei!

Seelsorgeraum: Rituale leben – glauben – feiern

Dienstag, 1. Oktober, 17:30 Uhr, Brunnenhof der Stadtpfarre

Thema: „Auf der Erde den Herbst mit seiner Buntheit wertschätzen“ – mit Ritualgestalterin Susanne Kleinoscheg



Buchpräsentation der Kleinen Schwestern Jesu

Sonntag, 20. Oktober, 19:00 Uhr, Stadtpfarrkirche

„Magdeleine von Jesus: Kleine Schwester und Pilgerin Gottes. Ein spirituelles Lebensbild in Selbstzeugnissen.“

„Außergewöhnliche Kraft und Stärke koexistieren in ihr mit großer Schwäche und körperlicher Gebrechlichkeit. Ihre Radikalität fasziniert mich und erschreckt mich. Alles in ihr ist ausgerichtet auf Gott, auf Jesus und auf seine Nachfolge. Alles setzt sie ein, alles gibt sie, um die Gemeinschaft der Kleinen Schwestern, so wie sie sie von Anfang an sieht und versteht zu verwirklichen und in der Originalität dieser Intuition zu bewahren.“ (Kl. Sr. Eva Maria)



Das Buch über die Ordensgründerin Magdeleine von Jesus wurde von Kl. Sr. Annunziata (†) herausgegeben und ist in der Verlagsgruppe PATMOS erschienen.

Musikalische Umrahmung von der Harfinistin Anita Riedl

Diakonenweihe

22. September, 15:00 Uhr, Grazer Dom

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl wird die Seminaristen Thomas Lang und Lukas Weissensteiner durch Handauflegung und Gebet zu Diakonen weihen. Damit lassen sich die Kandidaten in den Dienst der Verkündigung, der Liturgie und an den Benachteiligten unserer Gesellschaft nehmen und setzen so ihren Weg der Nachfolge Christi fort. Herzliche Einladung zur Mitfeier!

TrauerRaum: Raum für Trauernde

Mittwoch, 30., & Donnerstag, 31. Oktober, jew. 12:00–19:00 Uhr, Stadtpfarre • Do, 19:00 Uhr: Segensfeier

Der TrauerRaum soll Ihnen ermöglichen, die eigene Trauer wahrzunehmen und dieser in vielfältiger Weise Ausdruck zu geben. So kann aus Trauer neue Kraft und Lebensfreude wachsen. Schenken Sie Ihrer Trauer Raum, um Trost zu finden.

Dom- und Stadtpfarre – Sprechstunde des Sozialkreises

Freitag, 20. September, 18. Oktober, 22. November, jew. 10:00–11:00 Uhr im Stadtpfarrhof, 1. Stock

Bringen Sie zur Sprechstunde bitte einen [Ausweis](#) und Ihren [Meldezettel](#) mit.

Kircheneck: Wir haben Zeit und sind für Sie da!

Dienstag bis Freitag, jew. 10:00–18:00 Uhr

Das Team vom Kircheneck ist für Sie da:

- für Gespräche: ohne Anmeldung, vertraulich, anonym und kostenlos
- für Begegnungen und Informationen: Suchende und Zweifelnde sind ebenso willkommen wie Glaubende und Kritiker

Kircheneck, Herrengasse 23, 8010 Graz, 0316 / 81 15 28

Schöpfungszeit ab 1. September

In der ökumenischen Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober) stellen wir die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt. Entsprechende Termine zeichnen wir auf den folgenden Seiten **in der Farbe Grün** für Sie aus.

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 8. September • 10:00**

Hochamt, G. F. Händel: Then shall the eyes of the blind, Every valley u. a., Capella Ferdinanda

■ **Sonntag, 22. September • 10:00**

Gemeinde- u. Kantorengesänge • **15:00** Diakonenweihe, W. A. Mozart: Messe in C-Dur, KV 337 Domchor, Domorchestra

■ **Dienstag, 24. September • 17:00**

„Auf!“ – Besuch im Dom, Projekt der SR-Themengruppe Bildung und Kultur, Treffpunkt: In den Räumlichkeiten der Dompfarre, Bürgergasse 1

■ **Sonntag, 29. September • Sonntag** der Völker • **10:00** Messe mit den fremdsprachigen Gemeinden von Graz

■ **Sonntag, 6. Oktober • 10:00** Erntedankgottesdienst, Gesänge zum Erntedank, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 13. Oktober • 10:00** Hochamt, Orgelmusik von F. Liszt

■ **Sonntag, 20. Oktober • 10:00** Hochamt, F. Schubert: Deutsche Messe (Teile), Capella Ferdinanda

■ **Dienstag, 22. Oktober • 9:00–17:00** Öffi-Pilgern (Leechkirche und Dom)

■ **Donnerstag, 24., bis Samstag, 26. Oktober • 18:00–23:00** KLANGLICHT

■ **Samstag, 26. Oktober • Nationalfeiertag • 16:00** Konzert mit dem Lübecker Kammerchor im Mausoleum • **17:00** Messe zum Nationalfeiertag im Mausoleum, Lübecker Kammerchor

■ **Freitag, 1. November • Allerheiligen • Feiertagsgottesdienstordnung • 17:00** Messe, W. A. Mozart: Missa brevis in D, KV 194, Domchor, Domorchestra

■ **Samstag, 2. November • Allerseelen • 18:15** Vesper mit Totengedenken, N. Bruhns: Kantate „Ich liege und schlafe“ und „De profundis clamavi“, Domkantorei, Capella Ferdinanda

■ **Sonntag, 10. November • 10:00** Hochamt, R. Ray: Gospel Mass, Tonikum, Leitung: Stefanie Lercher

■ **Sonntag, 10. November • 19:00** Herbstkonzert der Dommusik, G. Fauré: Requiem, Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Domorchestra

■ **Sonntag, 17. November • 10:00** Choralamt, Choralschola d. Instituts für Kirchenmusik und Orgel an der Kunstuniversität Graz, Leitung: Réka Miklós

■ **Samstag, 23. November • 19:30** Orgelkonzert zum 1. Jahrestag der Orgelweihe, Jean-Baptiste Dupont, Bordeaux

■ **Sonntag, 24. November • Christkönigssonntag • 10:00** Hochamt, G. Puccini: Messa di gloria, Domchor, Domkantorei, Domorchestra

■ **Samstag, 30. November • 18:15** Adventvesper und Segnung der Adventkränze, Kinderchor am Dom

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 15. September • Aufsteirern • 10:30** Messe, MGV Stadl / Mur • **17:00** Andachtsjodeln mit Michael Weissensteiner, Steirisches Volksliedwerk

■ **Samstag, 28. September • 11:00** Gedenkmesse der Verstorbenen der Firma Pax, Grenzlandchor Arnoldstein, Ltg. Hedi Preissegger

■ **Sonntag, 29. September • 10:00** Messe mit Gedanken zur Schöpfungsverantwortung

■ **Dienstag, 1. Oktober • 17:30** Rituale mit Ritualgestalterin Susanne Kleinoscheg, im Brunnenhof

■ **Freitag, 4. Oktober • 19:00** Konzert i. R. d. Orgel-Oktober • Sebastian Trinkl

■ **Sonntag, 6. Oktober • 18:15** Messe, Werke von Bruckner und Spirituals, Jugendensemble

■ **Freitag, 11. Oktober • 19:00** Konzert, Orgel-Oktober • Aleksey Vylegzhanin

■ **Freitag, 18. Oktober • 19:00** Konzert, Orgel-Oktober • Arturo Barba Sevillano

■ **Sonntag, 20. Oktober • Erntedank • 10:00** Messe, Werke von J. Rutter u. a., Jugendchor

■ **Donnerstag, 24., bis Samstag, 26. Oktober • 18:00–23:00** KLANGLICHT

■ **Freitag, 1. November • Allerheiligen • 10:00** Messe, C. Monteverdi, Missa Ave Domine Jesu Christe, Vokalensemble • **Gräbersegnungen: 14:30** Zentralfriedhof • **15:00** Steinfeldfriedhof und St. Peter Stadtfriedhof • **18:15** Messe

■ **Mittwoch, 6. November • 19:00** Abendlob in der Tradition des anglikanischen Evensong, Studiochor der KUG, Leitung: Studierende v. Benjamin Lack

■ **Sonntag, 10. November • 10:00** Messe, Motetten von A. Bruckner, Stadtpfarrchor

■ **Sonntag, 24. November • 16:00**

Konzert, M. Duruflé – Requiem, A. Bruckner – Motetten, Stadtpfarrchor

■ **Sonntag, 1. Dezember • 1. Adventssonntag • 10:00** Messe, Kinderchor

■ **Dienstag, 3. Dezember • 9:00–17:00** Öffi-Pilgern (Stadtpfarrkirche)

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Sonntag, 1. September • Tag** der Schöpfung

■ **Dienstag, 17. September • Fest** d. Einprägung d. Wundmale d. hl. Franziskus

■ **Freitag, 20. September • 9:00, 16:00** Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 22. September • 20:00** Gottesdienst mit neueren Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus

■ **Donnerstag, 3. Oktober • 19:00** Transitus – Feier des Heimgangs unseres Hl. Franziskus in der Franziskanerkirche mit der franziskanischen Familie

■ **Freitag, 4. Oktober • Hochfest** des Hl. Franziskus von Assisi

■ **Sonntag, 6. Oktober • 9:30** Erntedankfest • im Anschluss Klosterfest

■ **Freitag, 18. Oktober • 9:00, 16:00** Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 27. Oktober • 20:00** Gottesdienst mit neueren Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus

■ **Freitag, 1. November • Allerheiligen • Gottesdienste** wie an Sonn-/Feiertagen

■ **Samstag, 2. November • Allerseelen • 16:00** Requiem für die Verstorbenen des Jahres • anschl. Totengedenken bei der Gruft im Kreuzgang

■ **Freitag, 15. November • 9:00, 16:00** Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 17. November • 9:30** Pfarrgottesdienst • anschl. Pfarrkaffee

■ **Sonntag, 24. November • Christkönigsfest • 20:00** Gottesdienst mit neueren Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus

■ **Samstag, 30. November • 16:00** Messe mit Adventkranzsegnung

■ **Sonntag, 8. Dezember** • Mariä Empfängnis • 6:30, 9:30, 20:00 Hl. Messe • 11:30 Festmesse

FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT

■ **Samstag, 14. September, 12. Oktober, 9. November und 14. Dezember** • 9:00 Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

THERESIENWERK

■ **Montag, 9. September, 14. Oktober, 11. November und 9. Dezember** • 16:40 Anbetungsstunde im Geiste d. Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84 – 29
E-Mail: stadtkirchegraz@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 1. September, bis Freitag, 4. Oktober** • 7:00–19:00 (tägl.) Schöpfungszeit in der Stadtpfarrkirche

■ **Mittwoch, 4. September** • 11:30–12:30 Brunnenwege in der Grazer Innenstadt. Treffpunkt: Grazer Hauptplatz beim 4-Ströme-Brunnen

■ **Mittwoch, 4. September** • nachmittags „Danke für die Vielfalt!“ – Kreativ-Workshop für Jung und Alt im Brunnenhof

■ **Freitag, 6. September** • 19:00 Brunnen-Lesung im Brunnenhof

■ **Freitag, 6. September, bis Freitag, 11. Oktober** • 7:00–20:00 (tägl.) Danke-Baum "Stadt.Ernte.Dank 2024" im Brunnenhof

■ **Freitag, 6. September** • 17:00–18:00 „Heilende und Heilige Pflanzen“ – Pflanzenspaziergang um die Leechkirche. Treffpunkt: John Ogilvie Haus, Zinzendorfsgasse 3

■ **Donnerstag, 19. September** • 17:00–19:00 „Auf den Spuren des Klimas durch Graz wandeln.“ Treffpunkt: vor dem Kircheneck (Herrengasse 23), Anmeldung auf www.mariatrost.at

■ **Donnerstag, 3. Oktober** • 17:00–19:00 Im Zukunftsgarten auf dem Science Tower der Smart City – Selbstver-

sorgung und Klimaresilienz. Treffpunkt: Science Tower der Smart City, Dachgarten, Waagner-Biro-Straße 100. Anmeldung auf www.mariatrost.at

■ **Freitag, 4. Oktober** • 11:00–14:00 „AnsprechBAR“ für Klimafragen vor dem Kircheneck

■ **Montag, 14. Oktober** • ab 17:30 „Gott heilt mit.“ – Wege zu ihm durch die Natur, im Gebet für diese Welt, für den „Schrei der Erde“. Spiritueller Spaziergang durch die Allmende und Leechkirche • 19:00 Festmesse in der Leechkirche, anschließend Agape

■ **Donnerstag, 14. November** • ab 15:00 25 Jahre Kircheneck „Fest der Begegnung“ (Kircheneck) • 18:00 Festakt (Stadtpfarrsaal)

■ **Samstag, 30. November, bis Montag, 6. Jänner 2025** • Rote Krippe „Wünsche ans Christkind“ im Brunnenhof der Stadtpfarre

NÄHERE INFORMATIONEN

Weitere Infos zu den Veranstaltungen der Stadtkirche finden Sie im Internet unter www.kath-kirche-graz.at

WIR SIND FÜR SIE DA

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	<p>Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr</p> <p>Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper</p> <p>Sonn- und Feiertag: 8:30, 17:00 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt</p> <p>LEECHKIRCHE</p> <p>Mittwoch: 18:00 Uhr</p>	<p>Montag bis Samstag: 11:00 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 10:00 und 18:15 Uhr</p>	<p>Montag bis Samstag: 6:30, 9:00 und 16:00 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr</p> <p>DREIFALTIGKEITSKIRCHE</p> <p>Dienstag: 18:00 Vesper, 18:15 Uhr Hl. Messe</p> <p>Mittwoch bis Samstag: 18:00 Uhr Vesper</p> <p>Sonntag: 17:30 Uhr Vesper</p>
Eucharistische Anbetung	Donnerstag, 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Sonntag, ab 16:45 Uhr (während der Abendmesse)	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Bürgergasse 1, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Mo, Di, Do: 9:00 bis 11:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo–Fr: 8:00 bis 10:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirchegraz.graz-seckau.at	www.franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Ewald Pristavec		P. Andreas Holl ofm
Mitarbeiter:innen	Sabine Fritz, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Mag. Christian Iwan, Organist Mag. Melissa Dermastia, DKM	Petra Marx, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Sebastian Trinkl, Organist Michael Schadler MA, Chorleiter	Kludía Gollner, Pfarrsekretärin P. Karl M. Schnepps, Kaplan P. Markus Rinderer, Kaplan Veronika Karner, Musik

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter:innen	Walter Schreiber, Stadtkirchenreferent 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic, Sekretärin 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

Kirchenmusik an der Stadtpfarrkirche Graz

ORGELOktoberFEST

Fr, 4.10. 2024, 19 Uhr
Sebastian Trinkl | Graz

Fr, 11.10. 2024, 19 Uhr
Aleksey Vylegzhanin | Graz

Fr, 18.10. 2024, 19 Uhr
Arturo Barba Sevillano | Valencia

Eintritt:
Um eine freiwillige Spende für die Orgelkonzerte wird am Eingang gebeten.

Kirchenmusik an der Stadtpfarrkirche Graz

M. Durufle REQUIEM

Fassung für Kammerorchester und Orgel

A. Bruckner MOTETTEN

Christkönigsonntag

24. November

16 Uhr

SEBASTIAN TRINKL | ORGEL
CHOR UND ORCHESTER DER STADTPFARRE
MICHAEL SCHADLER | LEITUNG

Karten: 27€
Ermäßigt: 15 €
Vorverkauf: Pfarrkanzlei, Herrengasse 23, Tel. 0316 82 96 84
pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. **Telefon:** 0316/829684. **Mail:** pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. **Erscheinungsort:** Graz. **V.i.S.d.P.:** Mag. Dr. Ewald Pristavec. **Für den Inhalt verantwortlich:** Pfarrblatt-Team. **Redaktion und Gestaltung:** Clemens Wolf. **Fotos:** siehe Bildverweise. **Coverbild:** Ahmad Zayan / Unsplash. **Druck:** Druckhaus Thalerhof GmbH. **Verteilung:** redmail. **Auflage:** 12.000.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

RÜCKBLICKE 1-3 Lange Nacht der Kirchen bei den Franziskanern • 4-11 Fronleichnamtsfeier • 12 Domführung mit Kindern aus Kharkiv (Ukraine) • 13-14 Firmung am Dom • 15 Konzert der Dommusik, Bruckner & Guilmot • 16 Kinderchor der Dompfarre bei der Langen Nacht der Kirchen FOTOS: FRANZISKANER, NEUHOLD, BRUNNTHALER